

Kostensorge statt Seelsorge

Die Neuapostolische Kirche befindet sich seit längerem in einem Abwärtstrend. Die dramatische Geschwindigkeit von Gemeindeschließungen und abnehmender Zahl der Gottesdienstinteressierten wird durch die „**Agenda 2030**“ besonders deutlich. Bis dahin soll wohl eine „Konsolidierung“¹ abgeschlossen sein. Die Bezirksapostel teilen aktuell den Mitgliedern ihrer Gebietskirchen mit, dass die nächste Zukunft nicht rosig aussieht. Die Gebietskirche Süddeutschland ist von dieser negativen Entwicklung ebenso betroffen. Eine Ausnahme ist die schon gut vorangeschrittene „Sicherung der finanziellen Zukunft“ der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland K. d. ö. R.

Nun hat Bezirksapostel Michael Ehrich am Sonntag den 10. April 2016 ein Rundschreiben verlesen lassen mit der Überschrift:

Gottesdienstübertragungen per Telefon an längerfristig erkrankte Geschwister

Darin macht er deutlich, dass es für ihn zwei Gruppen von Mitgliedern gibt, wenn es um den Gottesdienst geht:

1. Brüder und Schwestern, die infolge ihres **Alters** bzw. einer **Erkrankung** über einen **längeren Zeitraum** hinweg keine Gottesdienste mehr besuchen können.
2. Brüder und Schwestern, die infolge einer **leichten Erkrankung** oder einer **Geschäfts- bzw. Urlaubsreise** – nach seiner offensichtlichen Ansicht – sehr wohl die Gottesdienste besuchen können.

Für die erste Gruppe bietet er – bis jetzt – die Möglichkeit an, den örtlichen Gottesdienst per Telefonübertragung mitzuerleben. Der zweiten Gruppe wird dies von ihm **untersagt** mit der Bemerkung: „**gilt nur für die**“. Im Wort „gilt“ steckt die Bedeutung „gelten, gültig sein“. Für **alle anderen** ist dieses **Angebot** also **ungültig**.

In seinem Rundschreiben scheinen dem Bezirksapostel zwei Punkte wichtig zu sein:

- Die **Kosten** dieser Telefonübertragungen
- Die **persönliche** Anwesenheit der Mitglieder im Gottesdienst

Zum **ersten Punkt** führt er aus:

*„Im Vergleich zur monatlichen Übertragung eines zentralen Gottesdienstes ist dies technisch viel aufwändiger und entsprechend **kostenintensiver**.“*

Und zum **zweiten Punkt**:

*„Grundsätzlich bedarf der Gottesdienst der Gemeinschaft. Das heißt, die hier geschaffene Ausweichmöglichkeit **gilt nur für die**, die wegen einer **längerfristigen Erkrankung** oder **aufgrund ihres Alters** nicht in der Lage sind die Gottesdienste zu besuchen. Es soll **kein Gottesdienstersatz** bei **kurzfristiger Abwesenheit** durch eine **leichte Erkrankung** oder **Geschäfts- oder Urlaubsreise** sein.“*

Sogar ein versteckte „Drohung“ ist enthalten:

*„Es ist mir wichtig diese **Möglichkeit** auch **weiterhin anzubieten**. Jedoch bitte ich herzlich um einen **verantwortungsvollen Umgang** mit diesem **Angebot**. „*

¹ Zusammenfassung mehrerer Einzelgrößen zu einer Gesamtgröße **oder** Umwandlung kurzfristiger in langfristige Schulden **oder** Nichtfortschreiten einer Erkrankung. Quelle: <http://www.wikiwand.com/de/Konsolidierung>

Diese letzte Bemerkung ist sicher allen neuapostolischen Gottesdienstbesuchern /-teilnehmern in anderer Formulierung gut bekannt wie zum Beispiel: „Gott liebt uns, **aber** wir müssen auch etwas dafür tun.“ Der Bezirksapostel spricht hier von einer „**Möglichkeit**“ die **er** auch „**weiterhin anbieten**“ möchte. **Jedoch** ist dieses „**Angebot**“ von einer **Bedingung** abhängig: Dem **verantwortungsvollen** Umgang damit. **Nicht verantwortungsvoll** ginge zum Beispiel die oben genannte **zweite Gruppe** damit um, wenn sie sich per Telefon mit einem Gottesdienst **verbinden** würde. Wie war das noch mit: „Die **Verbindung** zum Altar **suchen** und **halten**“?

Doch ist es überhaupt möglich mit dem **Bedürfnis** an einem Gottesdienst **teilzunehmen** oder eben **Verbindung** zu halten – egal auf welche Weise – **unverantwortlich** umzugehen? Sicher kommt jeder der nüchtern darüber nachdenkt zum eindeutigen Schluss: Selbstverständlich **nein!** Denn eine christliche Kirche hat nur **zwei zentrale Aufgaben**: Die **Verkündigung** des Evangeliums – in Wort und Tat – sowie wahrhaftige und nachhaltige **Seelsorge** den Gläubigen gegenüber. Und dazu müssen **alle erlaubten Mittel** recht sein und diese sollten **auch genutzt** werden.

Es geht um Kosten und somit um Geld

Beim Thema Kosten kommt der Bezirksapostel schnell zur Sache. Schon im dritten Satz fällt der Hinweis „*ist dies technisch viel aufwändiger und entsprechend **kostenintensiver***“. Damit ist der **Kernpunkt** deutlich. Dabei werden leider **keine** Zahlen genannt um sich ein **genaueres Bild** machen zu können, sondern es soll – so scheint es – bei den betreffenden Mitgliedern nur ein **schlechtes Gewissen** erzeugt werden. Liebes Gotteskind, pass bitte auf, dass du als **Unberechtigter** durch dein Interesse am Mithören eines Gottesdienstes der Kirche nicht **extra Kosten** verursachst.

Es geht um Gottesdienstbesuch

Erst am 3. April 2016 hat Bezirksapostel Ehrich in Reutlingen-West während seiner vierminütigen Ansprache von Gottesdienst**besuchern** gesprochen. Wohl gemerkt nicht von Gottesdienst**teilnehmern**. Schon wenige Tage danach geht es hier in diesem Rundschreiben auch wieder um den Besuch des Gottesdienstes, also um Gottesdienstbesucher. Wohl werden auch **Teilnehmer** eines Gottesdienstes genannt – die alten und längere Zeit kranken Brüder und Schwestern – jedoch wird diese Teilnahme nur als „**Ausweichmöglichkeit**“ bezeichnet. Gottesdienst **bedarf grundsätzlich** der Gemeinschaft, so der Bezirksapostel. Aber wie sieht es da zum Beispiel mit dem „Gottesdienst für Entschlafene“ aus? Wie gestaltet sich da die **Gemeinschaft mit den Entschlafenen**, wo man sie doch **gar nicht sehen kann** und man nur **hofft**, dass sie „**irgendwie teilhaben**“? Nehmen diese Seelen der Entschlafenen – nach Vorstellung der Kirche – nun vollwertig am Gottesdienst teil oder nicht? Um Begegnung mit Gott zu haben ist kein Tempel aus Stein notwendig:

*„Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, dass die **wahrhaftigen Anbeter** werden den Vater anbeten **im Geist und in der Wahrheit**; denn der Vater will haben, die ihn also anbeten. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“²*

Oder an anderer Stelle:

*„Und auch **ihr**, als die **lebendigen Steine**, **bauet euch zum geistlichem Hause** und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.“³*

Braucht es wirklich vier Wände aus Stein und ein Dach um Gott erleben zu können? Auch der Apostel Paulus war da anderer Ansicht:

*„Wisset ihr nicht, dass **ihr Gottes Tempel seid** und der **Geist Gottes in euch wohnt**?“⁴*

² Johannes 4, 23-24

³ 1. Petrus 2, 5

⁴ 1. Korinther 3, 16

Es ist keine Frage, dass Menschen Gemeinschaft untereinander suchen. Zumal wenn sie sich darin wohl fühlen. Wenn es aber unterschiedliche Situationen nicht zulassen oder einem vielleicht auch gerade nicht nach persönlicher Begegnung ist, jemand aber trotzdem am Gottesdienst **teilhaben** möchte, warum ihm das untersagen, nur weil er **nicht alt** oder **längerfristig krank** ist? Was sind das für Vorstellungen?

Es geht um Bevormundung statt Eigenverantwortung

Es war am 20. Februar 2015 als auf nac.today über Stammapostel Hans Urwyler als dem Vater des Prinzips „**Eigenverantwortung**“ in einem Artikel folgendes geschrieben wurde:

„Seine Amtszeit ist untrennbar mit einem Begriff verbunden: Eigenverantwortung. Das geht zurück auf das Rundschreiben aus dem Jahre 1986 an alle Amtsträger. ‚Gedanken zur Belehrung der Geschwister betreffend Konkubinat, Homosexualität und dem bisher damit verbundenen Ausschluss vom Heiligen Abendmahl‘, lautete der Titel. Im Kern ging es um die Frage, ob Gläubigen, die in Partnerschaften ohne Trauschein oder in homosexuellen Beziehungen leben, der Gang zum Heiligen Abendmahl verwehrt werden soll oder überhaupt darf.

*Die Antwort der sechsseitigen Ausführungen: ‚So ist die Verantwortung über die Teilnahme der Geschwister am Heiligen Abendmahl nicht dem Stammapostel, den Aposteln und Amtsträgern überlassen; wir können nicht über die Würdigkeit und Unwürdigkeit der Geschwister entscheiden. Vielmehr ist jeder Einzelne für sich selbst verantwortlich.‘ – Damit war für die neuapostolischen Christen das Prinzip „Eigenverantwortung“ geboren, das **seine Nachfolger ausbauten**.“⁵*

Wo sieht und akzeptiert Bezirksapostel Ehrlich hier die so viel gerühmte Eigenverantwortung, welche 1986 so **großzügig** den Mitgliedern überlassen wurden? Wenn sie sich schon auf Partnerschaften ohne Trauschein oder homosexuelle Beziehungen bezieht, dann doch sicher auch auf die individuelle Entscheidung, an einen Gottesdienst „in persona“, am Telefon oder per Bild- und Tonübertragung teilzunehmen. Es muss sicher nicht immer ein „Besuch“ sein. Letztlich kommt das Verlangen und die Lust auf einen Gottesdienst**besuch** aus dem Erleben, welches man dort hat oder nicht hat.

Leider hat sich der Bezirksapostel in seinem Rundschreiben ausgeschwigen, was er unter „leichter Erkrankung“ versteht. Vielleicht eine Grippe, ein verstauchter Knöchel oder ein akuter Neurodermitisschub? Ebenso wäre wissenswert gewesen, wie er **möglich Umstände** auf einer Geschäfts- oder Urlaubsreise definiert. Kann es nicht gut sein, dass es verschiedene Situationen eben **nicht** erlauben persönlich an einem Gottesdienst teilzunehmen?

Es ist kein Wunder warum die Neuapostolische Kirche dem Untergang zusteuert, wenn weiterhin in dieser Weise mit den noch verbliebenen treuen Mitgliedern umgegangen wird. Ja – dem Untergang – auch wenn sich das für manche noch etwas heftig anhört. Aber die rapide Abwärtsentwicklung der letzten Jahre, sowie die nächsten Zukunftsaussichten lassen keine andere – realistische – Deutung zu. Eine zentralistische und mit autokratischen Zügen geführte Gebietskirche hat keine Perspektive. Das System „**einzig der Bezirksapostel**“ hat der Gebietskirche Süddeutschland in den letzten zehn Jahren **keine Aufwärtsentwicklung** gebracht. Ganz im Gegenteil. Eine Minimalzukunft mit lebendigen Gemeinden kann es nur geben, wenn den einzelnen Gemeinden mehr zugetraut wird, sie Verantwortung für sich selbst übernehmen können und wenn nicht ständig von oben „**regiert**“ wird.

⁵ <http://nac.today/de/a/225264>

Wie machen es die Schwestern und Brüder in anderen „Abteilungen“ der Kirche Christi?

Sind dort solche Rundschreiben der verantwortlichen Seelenhirten vorstellbar? Zwei Beispiele seien hier genannt. Wie es scheint ist hier die nicht physische **Teilhabe an Gottesdiensten** ein selbstverständliches Angebot. Dies sogar auf Wunsch in Ton **und Bild**. Und dies nicht nur ein paar mal im Jahr, wenn der Präsident zu hören und zu **sehen** sein soll, sondern sonntäglich. Es ist davon auszugehen, dass weder das **Gospel Forum** in Stuttgart, noch das **Missionswerk** in Karlsruhe über **jährliche Überschüsse** von über **16 Millionen Euro**⁶ verfügen, so wie es in der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland der Fall ist.

Das GOSPEL FORUM in Stuttgart:

„Das GOSPEL FORUM ist ein modernes, interkulturelles, christliches Zentrum in Stuttgart. Viele tausende Menschen besuchen die verschiedenen Veranstaltungen an den Wochenenden oder sind durch den Live-Stream im Internet mit dabei. Mit über 220 000 Besuchern im Jahr gehört es inzwischen zu den großen Attraktionen in der Region. Besonders im Blickpunkt stehen die Sonntags-Gottesdienste, die enorme Anziehungskraft ausüben.“⁷

Dort gibt es über das Internet einen sogenannten „Gospel Forum Livestream“. Um diesen zu nutzen wird wie folgt eingeladen:

*„Willkommen zur Live-Übertragung unserer Gottesdienste.
Sie können jeden Sonntag ab 10:30 Uhr live per Videostream mit dabei sein.
Zudem übertragen wir ausgewählte Sonderveranstaltungen.“⁸*



Bildquelle: <http://gospel-forum.de/medien/livestream/>

⁶ SÜDINFOS Ausgabe 25, Januar 2016, Seite 5

⁷ <http://gospel-forum.de/ueber-uns/>

⁸ <http://gospel-forum.de/medien/livestream/>

Das MISSIONSWERK Karlsruhe:

„Das Missionswerk ist eine **überkonfessionelle christliche Kirche** auf Grundlage der Bibel mit sozialer Stiftung für internationale Hilfsprojekte. Die Ziele des Missionswerk Karlsruhe umfassen die Verbreitung des christlichen Glaubens durch Evangelisation, TV-Sendungen, Telefonandacht, Medien, Abhalten internationaler Kongresse, Seminare, Schulungen und Missionsreisen und die Unterstützung Hilfsbedürftiger u.a. in Indien und Israel.“⁹

HÖREN SIE
DEN GOTTESDIENST
AM TELEFON!

LIVE-ÜBERTRAGUNG
JEDEN SONNTAG UM 10:00 UHR

0180 1 / 777 123
(0,039 € / Min. dt. Festnetz)

je Stunde nur **2,34 €**

Lautsprecher einschalten
und dabei sein.

Bildquelle: <http://www.missionswerk.de/live/>

LIVE-ÜBERTRAGUNG AM TELEFON

Erleben Sie gesegnete Stunden zusammen mit der Gemeinde von Gläubigen in der Christus-Kathedrale in Karlsruhe. Rufen Sie an. Sie sind sofort mittendrin, auch wenn Sie daheim sind.

0180 1 / 777 123 (0,039 € / Min. dt. Festnetz)

LIVE DABEI IM INTERNET ODER AM TELEFON

Wenn Sie nicht persönlich bei uns in Karlsruhe sein können: Unsere Gottesdienste am Sonntag und viele unserer Veranstaltungen werden live übertragen. Dank der treuen Mitarbeit unserer ehrenamtlichen Helfer und der Unterstützung unserer Freunde, ist es uns möglich Ihnen diesen Dienst kostenlos zu anzubieten.

Soviel ist klar:

Dabei sein, teilnehmen, teilhaben heißt nicht nur „in persona“.

Es muss ja nicht jede Gemeinde ihren Gottesdienst übertragen. Warum nicht Gottesdienste einzelner Gemeinden – in einem rollierenden Rhythmus – zentral für alle übertragen, so wie es diese beiden angeführten Beispiel vormachen. **Wenn** der Heilige Geist wirkt, dann ist er sicher nicht von bestimmten Personen abhängig! „Multimediale Seelsorge“ ist im Zeitalter von schnellen Internetverbindungen kein Hexenwerk, preisgünstig und flexibel. Voraussetzung ist nur **wirkliches** Interesse an möglichst umfassender Seelsorge.

⁹ <http://www.missionswerk.de/info/>

Vorgelesen in der Gebietskirche NAK Süddeutschland am Sonntag, 10.04.2016

Gottesdienstübertragungen per Telefon an längerfristig erkrankte Geschwister

Liebe Geschwister,

seit Jahren haben unsere Brüder und Schwestern, die infolge ihres Alters bzw. einer Erkrankung über einen längeren Zeitraum hinweg keine Gottesdienste mehr besuchen können, die Möglichkeit an Gottesdiensten durch Übertragung per Telefon teilzunehmen. Das bedeutet, dass in unserer Gebietskirche jede Gemeinde die Möglichkeit hat, die längerfristig erkrankten Geschwister am Gottesdienst ihrer Gemeinde teilhaben zu lassen und dass jeder Sonn- und Feiertagsgottesdienst übertragen werden kann. Im Vergleich zur monatlichen Übertragung eines zentralen Gottesdienstes ist dies technisch viel aufwändiger und entsprechend kostenintensiver. Inzwischen nutzen mehrere hundert Gemeinden dieses Angebot und jeden Sonntag erleben viele hundert Geschwister den Gottesdienst ihrer Gemeinde auf diese Weise.

Es ist mir wichtig diese Möglichkeit auch weiterhin anzubieten. Jedoch bitte ich herzlich um einen verantwortungsvollen Umgang mit diesem Angebot. Grundsätzlich bedarf der Gottesdienst der Gemeinschaft. Das heißt, die hier geschaffene Ausweichmöglichkeit gilt nur für die, die wegen einer längerfristigen Erkrankung oder aufgrund ihres Alters nicht in der Lage sind die Gottesdienste zu besuchen. Es soll kein Gottesdienstersatz bei kurzfristiger Abwesenheit durch eine leichte Erkrankung oder Geschäfts- oder Urlaubsreise sein.

Allen Geschwistern die Gottesdienste per Telefon miterleben, wünschen wir stets eine störungsfreie Übertragung und trotz der Einschränkungen viel Gotterleben.

Mit herzlichen und lieben Grüßen,
euer Michael Ehrich